

binde, eine breite Mittelbinde und je eine schmalere Binde wurzelwärts und auswärts von der Mittelbinde. Längs der Costa stehen zwischen diesen Binden goldgelbe Fleckchen. Die Randlinie dick goldbraun. Auf Rippe 5 ein schwarzer Pfeilfleck an der Randlinie breit beginnend und nach innen zu spitz an der äußeren schmalen Binde auslaufend. Mittelpunkte undeutlich. Längs der Costa sind an der äußeren und inneren Begrenzung der dort entspringenden und am Hinterrand endenden Binden kleine schwarze Fleckchen sichtbar. Die Rippen sind breit tief goldgelb bekleidet.

Hinterflügel: weiß mit ganz schwachen Andeutungen von zwei gezackten Querbinden, sonst ganz zeichnungslos.

Die Fransen sind am Vorderflügel goldgelb, schwarz gefleckt, am Hinterflügel einfarbig goldgelb.

Palpen weit vorgestreckt, buschig, goldgelb.

Kopf, Brust, Leib, Afterbusch und Beine goldgelb.

Fühler fadenförmig, weißgelb, oben schwarz getupft, mit feinen Börstchen besetzt.

1 ♂ (ganz frisch), Huemeabamba, Nord-Peru; 3000 Meter; in meiner Sammlung.

4. *Psaliodes bifurcata* spec. nov.

Größe: 24 mm.

Vorderflügel: ockergelb. Längs der Costa läuft ein rotbrauner Streifen von der Wurzel bis zum Apex. Am Costalrand kleine schwarze Striche, dazwischen einzelne hellgelbe Fleckchen. In der Flügelmitte zieht von der Costa aus, diese jedoch nicht ganz erreichend, bis zum Hinterrand eine rotbraune Binde, die wurzelwärts zuerst schwarz und dann hellgelb angelegt ist und auf der Medianader eine Zacke nach der Wurzel zu macht. In der Mitte zwischen der Wurzel und dieser Mittelbinde steht eine weitere kleine braune Binde, die erst an der Medianader beginnt, am Innenrand ausläuft und auf der Submedianader eine Zacke nach außen zu zeigt; sie ist nach außen zu zuerst schwarz und dann hellgelb gesäumt. Der Raum zwischen diesen beiden Binden ist weißlich mit schwärzlichen Atomen bestreut und zeigt etwa die Form eines schrägliegenden Achters.

Vor dem Außenrand eine weiße, in der Mitte zwischen Rippe 3 und 4 durch einen schwärzlichen Querwisch unterbrochene, aus weißen nach außen konvexen Halbmonden bestehende Wellenlinie, die kurz vor dem Apex beginnend zum Hinterrand läuft. Die einzelnen weißen Halbmonde sind von feinen schwarzen Linien eingefasst. Längs des Außenrandes zieht eine ziemlich breite braunrote Linie, in der sich auch einzelne kleine weißliche nach der Wurzel zu schwarz ausgefüllte Halbmondchen zeigen. Randlinie feinst schwarz, an den Rippen ockerfarbig durchbrochen.

Der wie eine Pfeilspitze geformte, hell umzogene schwarze Mittelpunkt steht etwas distal von der Mitte.

Hinterflügel weiß mit schwach angegebenein rundlichem Mittelpunkt und einem undeutlichen blassen braungrauen Querband.

Längs des Außenrandes braune Strichelchen.

Fransen am Vorder- und Hinterflügel gelblich-schwarz gefleckt.

Unterseite: Vorderflügel schwarzbraun mit den Zeichnungen der Oberseite, aber undeutlicher angeben.

Hinterflügel: weißlichgelb mit deutlicher Zeichnung: in der Mitte eine vom Vorderrand zum Innenrand laufende reinweiße Zackenbinde, die nach der Wurzel zu schwarz angelegt ist.

Großer schwarzer Mittelpunkt.

Längs des Außenrandes ein breites braunes etwas verwaschenes Band, das wurzelwärts von einer feinen undeutlichen Zackenlinie begrenzt ist und in seiner Mitte eine undeutliche weißliche Wellenlinie zeigt.

Längs der Costa braun gefärbt; an der Wurzel unregelmäßig gelagerte schwarze Fleckchen.

Palpen über den Kopf vorstehend, hellockergelb, borstig, unten schwarz gestreift.

Kopf, Thorax, Abdomen oben ockergelb, unten graugelb.

Beine und die fadenförmigen Fühler sind schmutzig gelbgrau, schwarz geringelt.

1 ♀ Agualani, Peru 9000 Fuß; Dezember; in meiner Sammlung.

5. *Psaliodes angustata* spec. nov. (an. ab. ? nov.)

Größe: 24 mm.

Grundfarbe der Vorder- und Hinterflügel weiß.

Vorderflügel mit einer kleinen braunen Wurzelbinde, die an der Medianader beginnend, in einem kleinen Bogen nach dem Hinterrand zieht. Die Mitte des Flügels wird von einer hellockergelben Binde eingenommen, die oben an der Costa breit beginnt und nach unten schmaler werdend zum Hinterrand zieht; diese Binde ist von zwei rotbraunen Linien begrenzt; die wurzelwärts stehende läuft in zwei schwachen Bogen von vorne nach hinten. Die äußere dagegen ist von der Costa bis zur Rippe 4 stark nach dem Außenrand zu ausgebuchtet, wendet sich dann nach innen und verläuft nun parallel der anderen wurzelwärts verlaufenden Linie zum Hinterrand. Von dieser Ausbuchtung aus laufen zwei braune Striche nach außen; der obere an Rippe 6 abgehend, läuft in den Apex aus; der untere geht von Rippe 4 schräg nach außen und unten ziehend bei Rippe 3 in den Außenrand. Längs der Subcostal- und Medianader zieht je ein Streifen rotbrauner Farbe. An der Costa einige kleine schwarze Fleckchen. Das Weiß der Grundfarbe ist auch sonst an vielen Stellen mit kleinen schwarzen Punkten und Strichen besetzt, wodurch ein bläulich-grauer Ton entsteht.

Hinterflügel weiß, in der Mitte von einer gleichbreiten, vor dem Außenrand scharf im Winkel gebrochenen, mattschwarzen Querlinie durchzogen; wurzelwärts davon ein undeutlicher Mittelpunkt.

Unterseite gelblich weiß, die Hinterflügel dunkler als die Vorderflügel; letztere mit ähnlicher Zeichnung wie auf der Oberseite; auf ersteren die winkelig gebrochene Querbinde und der Mittelpunkt rotbraun.

Randlinie unten und oben schwarz.

Fransen gelblich; an den Vorderflügeln schwarz gefleckt, an den Hinterflügeln einfarbig.

Palpen, Kopf, Thorax, Hinterleib und Beine gelblich.

Fühler gelb, schwarz geringelt.

1 ♀ Agualani, Peru; 9000 Fuß; Dezember; in meiner Sammlung.

Vielleicht gehört diese Form als ab. nov. zur vorhergehenden *Ps. bifurcata* mihi.

(Fortsetzung folgt).

Neue *Argynnis* aus der *aglaja*-Gruppe.

Von H. Fruhstorfer.

Zu *aglaja ottomana* Röber scheinen bereits Exemplare aus Griechenland zu gehören, von denen mir ♂ ♀ Taygetos leg. Dr. Krüper vorliegen.

Arg. aglaja fortuna Jans.

Außer einer Reihe Exemplare von Korea und Japan, die mit Jansons und Leech's Beschreibung

Beilage zu No. 34. 1. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

genau übereinstimmen, brachte ich aus Japan noch eine Serie ♂♀ mit, die durch dunkler rotbraune Grundfarbe und insbesondere ausgeprägtere, viel größere schwarze Makeln und breiter schwarzen Distalsaum aller Flügel auffallen.

Flügelbasis wesentlich dunkler als bei *fortuna*.

(*forma myonia* nova.)

Patria: Japan, von dortigen Händlern gekauft, ohne genaueren Fundort als Nagasaki.

Arg. aglaja bessa nov. subspec.

Von Mons. Charles Oberthür empfang ich im Tausch eine größere Serie *aglaja* aus China, die 3 Formen angehören und zwar:

α) ♂♀ ähnlich unserer *aglaja*, wie sie im Engadin vorkommt — relativ klein — ♀ mit ungewöhnlich dichtem, dunklen Basalfleck der Oberseite beider Flügel. (Ta-Tsien-Lu).

β) ♂♂, die sich jenen von *fortuna* Jans. aus Japan nähern — jedoch habituell etwas größer erscheinen — unterseits dunkler grün getönt, sowie mit längeren und spitzeren Silberflecken besetzt sind. (Siao-Lou.).

γ) ♂ von rundlicherem Flügelschnitt, dunkler rotbraunem Colorit, noch kräftigeren schwarzen Flecken.

Unterseite: Die viel größeren Silberflecken der Hinterflügel auch distal deutlich schwarz umrandet, Antemarginalflecken größer und rundlicher als bei β.)

(*aglaja bessa* nov. subspec.)

Patria: Tse-Kou (Type) R. P. Dubernard 1895 leg.

Hymenopterologische Notizen.

Von Otto Meißner, Potsdam.

(Schluß).

Doch ich bin etwas vom Thema abgekommen. — Trotz des Nelkenöls versuchte eine wohl besonders hungrige Mücke, mir Blut abzuzapfen. Ich ergriff das Tier, zerquetschte es und warf es in den Ameisenhaufen. Dort begann es sich wieder zu regen, als es von einer Ameise gepackt wurde. Infolgedessen wurde es noch von zwei andern Ameisen gepackt und die drei schleppten nun mit vereinten Kräften das halbtote, zappelnde Mücklein in ihren Bau! Da es mir noch fast kein Blut ausgesaugt hatte, war es ganz mager, ein schmaler Bissen, um den so viele Umstände gemacht wurden.

Jüngst warf ich eine kleine Kreuzspinne (*Epeira diadema* L.) in einen *Camponotus*-Haufen. Sie wurde gepackt, riß sich los, lief eine Strecke und — verschwand in einem zum Innern des Ameisenhaufens führenden Loche! Der Rest der Tragödie spielte sich im Innern des Baues ab; seinen Verlauf zu erraten, bedarf keiner großen Phantasie.

Auf ähnliche Weise versuchte einmal ein Ameisenlöwe (Larve des Netzfüglers *Myrmeleon formicarius* L.) sich zu „retten“. Er grub sich, von den Ameisen angefallen, in — den Sand des Haufens ein!

Als ich einmal (in einem zu $\frac{1}{4}$ mit Sand gefüllten) Einmacheglas Ameisenlöwen zog, tat ich eine Menge der großen Waldameisen (*Camponotus-arten*) hinein. In dem trockenen Sande gingen auch die nicht von den Myrmeleonlarven ausgesaugten Arbeiterameisen bereits im Verlaufe von

24 Stunden ein, während ich in diesem Jahre beobachtete, daß ein Ameisenweibchen gleicher Art über 14 Tage ohne Nahrung und Feuchtigkeit darin aushielt. Als ich aber ein Schälchen mit Wasser hineintat, erhielten sich die Arbeiterinnen am Leben und begannen sofort mit Nestbau! Eine mit ihnen zufällig in das Glas gekommene Puppe wurde nach allen Regeln der Kunst betreut. Als einmal eine Ameise ergriffen wurde, versuchten zwei andere, dem Ameisenlöwen diese Beute zu entreißen, aber vergeblich. — In dem Wassergläschen ertranken verschiedentlich Ameisen, ein Beweis, wie sehr sie die Feuchtigkeit nötig haben.

Im Parke von Babelsberg, nahe dem Flatowturm, traf ich vor einiger Zeit einen Ameisenhaufen in der Nähe mehrerer Lindenbäume. Diese sind nun die ausgesprochenen Lieblingsaufenthalte der Feuerwanze (*Pirrhocoris apterus* L.), und ich sah denn auch Larven und Imagines nahe den Straßen der Ameisen lang laufen. Ich trieb einige in den Ameisenhaufen. Bald waren sie über und über mit Ameisen bedeckt. Nach einer Weile entfernte ich die Ameisen mit meinem Stock und, siehe: wohl und unverletzt liefen die Feuerwanzen fort! Die Ameisen hatten sie überall betastet, aber offenbar wegen ihres Wanzengeruchs nicht annehmen wollen. Zwar riechen die erwachsenen Wanzen für den Menschen nicht mehr merklich und ihre Stinkdrüsen sind leer, aber für die Ameisen riechen sie offenbar noch genügend schlecht, um ihnen den Appetit zu verderben.

Die meisten kleineren Spinnen nehmen keine Ameisen an. Fällt ihnen eine ins Netz oder wirft man sie hinein, so ziehen sie sich nach flüchtiger Berührung sofort erschrocken zurück. Die Ameise strampelt dann so lange, bis sie sich aus dem Gespinst befreit hat und zur Erde fällt. Jüngst sah ich aber doch, wie eine ausgewachsene Kreuzspinne eine große Roßameise einwickelte. Indes, etwas mußte sie wohl dabei auch abbekommen haben, denn sie begann unmittelbar darauf, sämtliche 8 Füße wiederholt durchs Maul zu ziehen und mit den Kiefern zu reinigen. Die Ameisensäure brannte wohl etwas. Ich sah auch nicht, daß sie die Ameise weiter berührte. Diese, gänzlich eingesponnen, machte den Eindruck einer sich im Gespinst lebhaft bewegenden Schmetterlingsraupe oder Puppe, dürfte aber kaum in stände gewesen sein, sich wieder zu befreien.

Das Schwärmen der Roßameise (*Camponotus*) beobachtete ich dieses Jahr (1907) im Juli und August. Bei *Tetramorium caespitum*, der Rasenameise, fand es erst im September statt. Letztgenannte Art tritt in diesem Jahre in Potsdam außerordentlich häufig auf: überall sieht man auf den Promenadenwegen Erdhäufchen, die aus den Zwischenräumen zwischen den Steinen stammen. So oft der Regen ihnen die Löcher auch zugeschwemmt hatte, immer wieder wurde der Sand von den unermüdlichen Emsen — zum Verdruß der Gärtner — herausgeschafft.

Seit 29. Juli halte ich ein *Camponotus*-♀. Es grub sich schon am nächsten Tage ein Loch im feuchten Sand einer Glasflasche, in die ich es getan; seitdem ist es stets dort unten geblieben, hat bis heute (16. September!) keine Nahrung zu sich genommen, aber ca. 12 Eier gelegt, die es unaufhörlich beleckt und umbettet. Woher es dort unten die nötige Luft zum Atmen bekommt, weiß ich nicht; die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Argynnis aus der aglaja-Gruppe. 256-257](#)